

Lesung 2 (PRE) ist die älteste Interpretation und wird als *P(ippinus) RE(x)* aufgelöst³⁵. Problematisch an dieser Deutung ist, dass diese Abkürzung singular auf den Münzen Pippins wäre. Gängig sind vor allem die Legenden RP bzw. RXP für *Rex Pippinus* und RF bzw. RXF für *Rex Francorum*. Häufiger taucht auch eine Reihe weiterer Legenden wie DOM PIPI, DN PIPI, PIPI REX, PIPINUS auf³⁶. Es kann natürlich nicht völlig ausgeschlossen werden, dass es sich hier um einen singulären Beleg für den Titel *P(ippinus) RE(x)* auf Münzen handelt. Paläographisch spricht der Ansatz des Bogens weit rechts vom Schaft gegen die Lesung eines retrograden P.

Lesung 3 (PTRE) geht wie Lesung 1 auf Lafaurie zurück, der auch in diesem Fall keine Auflösung der Abkürzung bietet³⁷. Für Milo von Narbonne wurde bisher keine passende Auflösung gefunden. Anders sieht es bei Trier (= *TRE[veris]*) aus. Das P vor der Abkürzung des Stadtnamens steht höchstwahrscheinlich für Petrus, das Patrozinium der Trierer Bischofskirche³⁸. Es findet sich auf vielen Trierer Münzen aus der Zeit Pippins³⁹. Paläographisch spricht für diese PT-Ligatur mit retrogradem P, dass der Balken des T in einen Bogen übergeht, der bis zum Schaft des T geführt ist.

Die Lesung 4 (TRE) wurde erstmals von Maurice Prou vorgeschlagen⁴⁰. Gabriel Amardel, der zuvor ebenfalls die Lesung 2 vertreten hatte⁴¹, nahm den Vorschlag auf und schlug die Auflösung *TRE(ncianum)*, das heutige Traussee (Dép. Aude) vor⁴². Dieser kleine Ort mit heute rund 500 Einwohnern liegt

35) Vgl. Benjamin FILLON, *Lettres à M. Ch. Dugast-Matifeux sur quelques monnaies françaises inédites* (1853) S. 116 f.

36) Vgl. LAFAURIE, *Numismatique* (wie Anm. 21) S. 35; DEPEYROT, *Numéraire carolingien* (wie Anm. 13) S. 30 ff.

37) Vgl. FELDER, *Lesen* (wie Anm. 16) S. 493: „Auch J. Lafaurie bezweifelt in seinem Manuskript die Lesung P, sieht in dem Zeichen aber ein ‚monogramme PT (P retourné)‘ und fügt hinzu, ‚cette légende ne peut être qu’un nom d’atelier.‘“ Dem Verfasser war das berühmte, nie gedruckte Manuskript Lafauries nicht zugänglich. Es wird in der Pariser Bibliothèque nationale aufbewahrt (Rés. ms. 15007 PAR BN 4° [1–3]).

38) Vgl. Hans Hermann VÖLCKERS, *Karolingische Münzfunde der Frühzeit (751–800)*. Pippin, Karlmann, Karl der Große (I. und II. Münzperiode) (Abh. Göttingen. 3. F. 61, 1965) S. 66; Karl-Josef GILLES, *Die Trierer Münzprägung im frühen Mittelalter* (1982) S. 36.

39) Vgl. Raymond WEILLER, *Die Münzen von Trier I 1. Beschreibung der Münzen. 6. Jahrhundert – 1307* (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 30, 1988) S. 266–268 Nr. 15 ff. (PTREFER) S. 268 Nr. 18 (PTREFERI) S. 268 Nr. 19 (PTREFER; PT in Ligatur). Es ist jedoch auch eine Prägung ohne P vor dem Stadtnamen bekannt. Vgl. WEILLER, S. 268 f. Nr. 20 (TREFR).

40) Vgl. Maurice PROU, *Catalogue des monnaies françaises de la Bibliothèque nationale. Les monnaies carolingiennes* (1892) S. 115 f.

41) Vgl. Gabriel AMARDEL, *Numismatique de Narbonne au VIII^e siècle*, in: *Revue numismatique*. 4. Ser. 5 (1901) S. 210–224, hier S. 214 f. Nr. 8.

42) Vgl. Gabriel AMARDEL, *La première monnaie de Milon comte de Narbonne*, in: *Bulletin de la commission de Narbonne* 6 (1900) S. 381–390; DERS., *Le comte*